

Kemsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 51.

Donnerstag den 5. April 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.
Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Die Sportberichte pro ult. März d. J. nebst Gelbbetrag sind binnen sechs Tagen hieher einzusenden.
Den 31. März 1888.

A. Oberamt:
Thym.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Auf den in No. 36 des Kemsthalboten erschienenen Aufruf des Oberamts vom 2. März d. J., betr. die Zurückstellungsansprüche von Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve und des Landsturms wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse, ist bis jetzt nur ein einziger solcher Anspruch geltend gemacht worden. Ueber denselben sowie über etwaige weitere derartige Ansprüche, welche noch vor dem Musterungstermin geltend gemacht werden sollten, wird von der verstärkten Ersatzkommission am Montag den 23. April unmittelbar nach Beendigung der Musterung in Anwesenheit der betreffenden Mannschaften und der Ortsvorsteher der Aufenthaltsgemeinden auf dem Rathhause in Winnenden entschieden werden. Dies wird hiemit bekannt gemacht.

Den 3. April 1888.

A. Oberamt:
Thym.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Bei einem Pferde des Badwirts Wilhelm Geißler in Neustadt ist der **Rotz** ausgebrochen, die Seuche gilt aber als **erloschen**, nachdem das kranke Pferd getödtet worden und die vorgeschriebene Desinfection erfolgt ist.
Den 3. April 1888.

A. Oberamt:
Thym.

Waiblingen.

Die Lieferung der im Bezirkskrankenhaus pro 1888/89 nötigen

Brat- und Fleischwaren

wird im Submissionswege vergeben und wollen die Offerte, das Abgebote in Prozenten ausgedrückt,

binnen 6 Tagen

versiegelt an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Den 29. März 1888.

Oberamtspfleger:
Simon.

Hofammerrevier Winnenden.

Holz-Verkauf

Aus dem Hofammerwald Hohreusch am

Freitag, den 6. April d. J.



111 Raummeter forchene Scheiter und Prangel.
64 Loose forchenes und gemischtes Schneedruckholz und Reisach, teils gehauen, teils durch die Käufer zu hauen.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Saatschule neben der alten Hohreuschstraße.

A. Hofameralamt Waiblingen.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Salomon Auerbacher und Sigmund Sarauer, Handelsleute in Cannstatt bringen am nächsten

Freitag, den 6. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

54 Ar 10 qm. Acker im kleinen untern Feld angekauft um 2200 M.

9 Ar 28 M. Gras- und Baumgarten am Kemser Gäßle angekauft um 400 M.

38 Ar 20 M. Acker und Weg in den Frohnäckern angekauft um 2000 M.

6 Ar 85 M. Weinberg in der Säuhalden, bis jetzt noch nicht angekauft.

9 Ar 48 M. Weinberg im Riebsen, angekauft um 260 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 29. März 1888.

Ratschreiberei:
Schel.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Die Erben des Christian Ernst Bester, gewes. Weingärtners dahier bringen am nächsten

Freitag, den 6. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum wiederholten und letzten Male in öffentlichen Aufstreich:

Die 1/2te an Gebde No 153.

1 ar 43 qm. Einem 2stöckigen Wohnhaus mit getretem Keller, Hofraum und Winkel und Wasserleitung in der Habergasse, angekauft um 801 M.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 3. April 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Gottlieb Saupp, Weingärtners Wittwe hier bringt am nächsten

Donnerstag, den 5. April 1888,

Abends 7 Uhr

bei Gottlob Hölder folgende Güterstücke zum Ankauf:

16 Ar 52 M. Acker unter dem Fellbacher Weg.

18 Ar 82 M. Acker und Weg auf der untern Röhle.

10 Ar 68 M. Acker am Neustädter Weg.

24 Ar 24 M. Baumwiese in der Uhlkinge.

4 Ar 71 M. wüsth. gebautes Feld im Rofberg.

8 Ar 76 M. Weinberg im untern Schrenbaum.

10 Ar 5 M. Weinberg im Ellengereuth.

Segnach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt bei Erbauung einer Scheuer folgende Arbeiten:

- | | |
|--------------------|--------|
| 1) Maurerarbeit | 306 M. |
| 2) Zimmerarbeit | 398 M. |
| 3) Schlosserarbeit | 44 M. |

Plan und Voranschlag liegen bei dem Unterzeichneten auf und sind demselben die Angebote längstens bis Montag, 9. April, schriftlich zu übergeben.

Joh. Gg. Lanzerer.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

sind zu haben bei

C. F. BUCK.

Waiblingen.
Wegen Kränklichkeit setze ich zum
Verkauf aus:

1 Pferd

Braunwallach, 7-8jährig, sehr ver-
traut zum Leichten wie zum schweren
Zug tauglich. Ferner 1 Pflug, 1
Egge und 1 Gülkenfaß, 1 Wagen
samt zwei paar Leitern und Sand-
truhe, sämtliche Artikel sind bereits
noch neu.

Christian Bögele fr. Stuttg. Vot.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat austräglich einen
gut abgetheilten

Hausanteil

mit Stall, Keller etc. in der Nähe
des Hochwächterturms zu verkaufen
Im Scheffel.

Waiblingen.

Meine sommerige

Wohnung

im 2. Stock mit geschlossenem Debru-
heizbaren und unheizbaren Zimmern,
Speisekammer, Küche mit Wasser-
leitung, Keller, Bühnenkammern,
Waschtrockenplatz und Aschküche habe
ich auf Jacob zu vermieten.

Gottlob Weis.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

mit allem Zubehör wird, womöglich
in der Nähe des Bahnhofes zu mieten
gesucht.

Von wem? sagt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Einen Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Häcker Kuhn.

Waiblingen.

Sehr empfehlenswerten ungegrammten

Saatweizen

haben zu verkaufen

F. & G. Pfander.

Auch findet daselbst ein in der
Ökonomie bewandertes fleißiges
Frauenzimmer

dauernde Beschäftigung.

Waiblingen.

Süße

Milch

ist zu haben

Kübler Lang.

Waiblingen.

Einen bereits noch ganz neuen

Anzug,

sowie eine noch gut erhaltene

Feuerwehr-Zuppe

hat im Auftrag zu verkaufen.

Karl Farenkopf, Schneider.

Waiblingen.

Ein junger, solider

Arbeiter

findet auf Möbel dauernde Arbeit
bei

C. Friedrich,
Schreiner.

Einen geordneten jungen Menschen
nimmt in die

Lehre

E. Gerlach, Schuhmachermeister,
Lernstalt.

Hallstraße No. 20.

Männergesangsverein Waiblingen.

Nächsten Freitag, den 6. April, Abends 8 Uhr findet im
Saale zur Post

die ordentliche Generalversammlung,

zur Vornahme der Wahlen, Rechnungsabnahme u. s. w. statt, wozu
Aktive und Passive hiemit eingeladen werden. —

Der Ausschuss versammelt sich um 7 Uhr zur Vorberatung einiger
Verhandlungsgegenstände. —

Der Vorstand.

Waiblingen.

Seidetreuen ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen,

Wicken, Erbsen, Linsen & Grassamen

empfiehlt

Friedrich Pfander.

Stuttgart.

Sehr billig rein wollene Burkin für Herren- & Knaben-Anzüge.

Aus einer Conturmasse habe ich eine Partie rein wollene Buckskin,
welche sich zu Herren- und Knabenanzügen vorzüglich eignen, käuflich
übernommen. Der Meter wird abgegeben von M. 2.50 an.

Gleichzeitig empfehle ich auch meine rein wollenen Strickgarne.

H. Herion,

Untere Königsstrasse 18 A III.

Wer	Tüll-	Vorhangstoffe	billig und gut
meine Musterabschnitte zu verlangen, die ich bereitwilligst an Private			kaufen will ver-
franco versende und damit Gelegenheit gebe, Preise und Qualität zu			säume nicht
vergleichen. Jede Anfrage wird sofort erledigt.			
H. SCHAAL, STUTTGART.			
Für den Besteller erwachsen keinerlei Kosten.			

STUTTGARTER

CENTRAL-PIANOFORTE-MAGAZIN

ADOLF WAGNER

Gegründet 1869

empfiehlt neue und gebrauchte Flügel, Pianinos, Tafel-Klaviere
und Harmoniums, kreuzsait. neuester Konstruktion, in Eisen,
Schwarz, Nußbaum etc. billigste für alle Möbel passend, zu den
allerbilligsten Fabrikpreisen, zum Verkauf mit mehrjähriger

Garantie.

Fabrikgebäude nächst der Bahnhofstrasse.

Laden: Calwerstraße 43, Stuttgart.
NB. Ältere Pianinos werden zu möglichst hohen Preisen in Tausch
genommen.

Stuttgart.

Wegen Verkauf des Hauses und Aufgabe des Geschäftes muß
mein reichhaltiges

Möbel-Lager

längstens bis Mitte April

total ausverkauft

sein und habe ich deshalb meine Preise wiederholt bedeutend reduziert.
Kastentische in poliert und lackiert von der einfachsten bis zur
reichsten Ausführung;

Polster-Möbel mit den modernsten Bezügen, worunter eine
große Anzahl äußerst billiger Sofas u. Divans, Bettröste,
Rohhaar-, Woll- und Seegrasmattzen;

Spiegel in allen Größen mit und ohne Consolen;

Spezialitäten in Phantastischen:

Kindermöbel und kombinierbare Kindersessel;

Stoffe, Teppiche, Vorhänge, Läufer etc.

Ich mache auf einige Speisezimmer-Einrichtungen
in eichen, Schlafzimmer in poliert, eichen u. Nußbaum, matt
und glanz, sowie auf diverse Salongarnituren in Plüsch und
Kameeltaschen ganz besonders aufmerksam und sollten sich haupt-
sächlich Verlobte diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Musterzimmer zur gest. Ansicht.

Chr. Thierer,

1. Etage 12 Tübingerstraße 12 1. Etage.

Eingang von der Sophienstraße.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung

Wegen Kränklichkeit verhindert, am
nächsten Dienstag auf dem hiesigen
Markt meine Waren feilzuhalten, er-
laube ich mir meine werten Kunden
im Bedürfnisfall in meine Wohnung
einzuladen, unter Zusicherung billiger
Preise und guter Qualität meiner
Artikel.

Kammager Böhringers Witwe.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fa-
brikat in Deutschland. Anerkannt von
vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten, Sommersprossen,
Frostbeulen, Finnen etc. Vorrätig:
Stück 50 & bei Thd. Daiber.

2000 Mark

sind gegen Sicherheit auf
Georgii auszuleihen.

Wo sagt?

die Redaktion.

Waiblingen.

Ein Pritschenwägle

hat zu verkaufen

Witwe Häfele.

Waiblingen.

Ein gut erhaltener

Kindergarten

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt

die Redaktion.



Ein elegantes großes kreuzsaitiges

Pianino

mit vorzügl. Ton ist dem Verkauf
ausgesetzt.

Von wem? sagt

die Red. d. Bl.

Winnenden.

Schöne

Bettfedern und Flaum

neue Betten zu 75 Mark.

Fritz Schnepfle.

Handschiff und Wagen-Verkauf.

Am Montag, den 9. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr verkaufe ich im
Gasthaus z. Döfen gegen Baar-
zahlung im Aufstreich:

1 guterhalteneres größeres
Schiff, sowie 1 zweispännigen
Leiterwagen nebst dazu ge-
höriger Truhe.

C. Jeckerle in Geradsellen.

Die Vorzüglichkeit des Tabaks
von B. Becker in Seesen (10 Pfd.
lose in einem Beutel 8 Mk. fco.) ist
notariell durch Tausende von An-
erkenntnissen bestätigt. Außerdem
Garantie Zurücknahme.

Bruchbänder.

bester Konstruktion in allen Formen
und Größen werden auf briefliche
Bestellung, der Maßangabe ent-
sprechend, geliefert. Nicht kon-
venierende Bandagen werden kosten-
los umgetauscht. Ein belehrendes
Schriftchen über Bruchleiden kann
gratis und franko von uns be-
zogen werden. Man adressire:
„An die Heilanstalt für Bruch-
leiden in Glarus (Schweiz).“



Gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brust- und Lungenbeschwerden werden mit unübertrefflichem Erfolg angewendet die **Carl Bauer'schen Pulver- und Hustenbonbons** worüber die besten Zeugnisse vorliegen

in Paquet à 20 S. Bistayseln à 50 S.
Niederlage bei **A. Bollmer** Ww. in Waiblingen.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatischer und Kehlkopfkranker! Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Someriana-Thee** von **A. Wolfstsch.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paq. M. 1.20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolfstsch., Berlin N. Templinerstr. 12.**

Schuld- & Bürgscheine Lehrverträge sind zu haben bei **G. F. Bud.**

Württemberg. Stiefiges.

Mit anbrechendem Frühjahr beginnt auch hier wieder der Unjug des Pfeilschießens mit Armbrust oder Bogen durch kleinere und größere Wunden, weshalb wir uns veranlaßt sehen, darauf aufmerksam zu machen, daß das Spielen mit diesem Werkzeug ein höchst gefährliches ist und fast jedes Jahr kann man in den Zeitungen lesen, daß durch dasselbe irgendwo ein Knabe ein Auge verloren habe — vor einigen Jahren der Sohn des Herrn Oberamtsrichter Köppler in Crailsheim (früher Oberamtsgerichtsverweser hier) — und Einsender dieses hat als Knabe zu seinem Entsetzen mit angesehen, wie bei einem solchen Spiel einem Knaben ein Pfeil in das Auge fuhr. Dieser Knabe lebt jetzt noch als alter einäugiger Mann.

Wir richten daher an Jedermann die dringende Bitte, dieses höchst gefährliche Spiel nirgends zu dulden, denn wenn ein Unglück geschehen ist, ist es zu spät.

Winnenden, 2. April. Gestern nachmittag war eine Gerichts-Kommission in Hanweiler, um die Leiche einer am Karfreitag gestorbenen Wittfrau zu inspizieren und eine Sektion derselben vorzunehmen. Die Verstorbene war vor kurzer Zeit von ihrem verheirateten Sohne, dem Weingärtner Wied, während eines Streites mit einem Maurerhammer, den er ihr nachgeworfen, am Arme verwundet worden, und an den Folgen einer hinzugesetzten Lungenentzündung gestorben. Wied, der wegen Totschlags eine mehrjährige Zuchthausstrafe verbüßt hat, befindet sich seit Freitag mittag in Haft, doch wird ihm von seiner Ortsbehörde kein ungünstiges Zeugnis ausgestellt, während die Mutter als streitsüchtig bezeichnet wird. (W. Lds.-Ztg.)

Smünd, 1. April. Fabrikant Wagner von hier wurde heute früh während der Osterpredigt vom Schläge getroffen und zum großen Schrecken der kath. Gemeinde tot aus der Kirche getragen.

Rotha, S., 30. März. Nachdem wir gestern vormittag freundlichen Sonnenschein gehabt, brach gegen 1 Uhr nachmittags ein mit Blitzen und Donnerchlägen begleiteter Schneesturm über uns herein. Der Orkan tobte in gleichmäßiger Stärke und Heftigkeit über eine volle Stunde und bedeckte unsere ganze Ebene mit einer Schneelage, die jedoch nachher wieder der Sonne weichen mußte.

Bonder Jagst, 29. März. Ein sehr schweres Gewitter zog heute nach 12 Uhr mittags über unsere Gegend, das sich unter einem Schneesturm erlud und etwa 3/4 Stunden dauerte. Blitz und Donner folgten in raschem Wechsel. In Crailsheim fuhr ein „kalter Schlag“ in den Rathhausturm.

Aus dem D.A. Mergentheim, 2. April. In Bernsfelden hat sich im Anfang der vorigen Woche ein Unglücksfall ereignet, der wegen seiner eigentümlichen Veranlassung viel von sich reden macht. Ein Straßenwärter daselbst war in seinem Hause von Ungeziefer stark heimge sucht, eine Plage, von welcher er, wie andere auch, in üblicher Weise annahm, daß sie ihm von böswilliger Seite gemacht und angethan worden sei. Zur Abhilfe nahm er den Rat eines Hegenmeisters im benachbarten bayrischen Pfarrort Strüth in Anspruch, der ihn anwies, an 3 Tagen zwischen 12 und 1 Uhr Nachts ein mit Sand und einigen der ihn plagenden Thierchen geladenes Gewehr in den hinter seinem Hause vorbeistießenden Bach abzuschießen. Zweimal hatte er es glücklich gethan, das 3. Mal zersprang das Gewehr und zerriß ihm jämmerlich den Arm, der ihm in Würzburg, wohin der Unglückliche gebracht wurde, abgenommen werden mußte. Nun ist der arme Mann übel gestraft für seinen Aberglauben.

Horb. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau und Mutter **Pauline Ruoff,** für die zahlreiche Blumenspenden und für ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte
Chr. Ruoff z. Hirsch.

Die gefaseste Gartenzeitung — Auflage 36800 — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mart. Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Beschneidet mit scharfem Messer! (illustriert). — Der Anbau von Frühgurken (illustriert). — Thomasschlacke zur Düngung der Zwergobstbäume. — Brand und Krebs an Obstbäumen (illustriert). — Wie weit sollen die Bäume im Obstgarten stehen? — Zwei empfehlenswerte Stauden für den Hausgarten (illustriert). — Die Königin der Bienen. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — IX. Preisangabe. — Briefkasten (illustriert). — Nachlese. — Frage an die Mitarbeiter und Leser.

Verdirbt niemals!
Kein Geheimmittel
sondern ein von Aerzten bei Salzluss, Flechten, alten Schäden, Quetsch-, Schnitt- & Brandwunden, Wundsein bei Kindern, Ausfließen durch langes Krankenlager, wunden Füßen, Schweißflüssen, Frostbeulen, rauhen & aufgesprungenen Händen etc. vielfach empfohlenes u. seit Jahren erprobtes Heilmittel ist Dr. G. Heiner's antiseptische
Wundsalbe
in Dosen à 50 S., M. 1. M. 2. M. 3. M. 5. in d. Apothek.; wo nicht, geg. Einsd. des Betrags von d. Chem. Fabrik Esslingen. Dr. G. Heiner in Esslingen a. N.
Sollte in keinem Haushalt fehlen!

Mußschlag.

Dank der brieflichen Behandlung und den unschädlichen Mitteln des Herrn Dr. **Bremicker**, pract. Arzt, in Glarus ist mein 6 Monate altes Kind von einem nässenden, stark beißenden Musßschlage im Gesicht geheilt worden. Zizenhausen, Mai 1887. F. Köhli. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. **Bremicker**, postlagernd Konstanz.

Miet-Verträge

sind zu haben bei **G. F. Bud.**

Niedlingen, 2. April. Heute nachmittag spielten in Crisdorf 2 Knaben im Alter von 14—16 Jahren mit einem Schießgewehr, welches unglücklicherweise scharf geladen war. Der Schuß ging los und traf den einen Knaben so unglücklich, daß er bald eine Leiche war.

Friedrichshafen, 29. März. Heute vormittag tobte über den See her, von Westen kommend, ein orkanartiger, mit Hagel vermischter Sturm, welchem mancher Dachziegel und manche Fensterscheibe zum Opfer fiel.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Der Kaiser hat am Samstag mittags nach 11 Uhr an der Seite der Kaiserin im offenen Wagen eine Spazierfahrt in den Tiergarten unternommen. Ueberall, wo sich das Kaiserpaar zeigte, wurde es mit Jubel begrüßt.

Danzig, 3. April. In Danzig wurden durch Ueberfluthung des Soggesflusses ganze Stadtteile überschwemmt. Christburg bei Marienburg ist ebenfalls hoch überschwemmt. Ueber 20 Häuser sind eingestürzt, an 300 Menschen obdachlos. Bei Wemersdorf oberhalb Marienburg droht der Rogatdamm zu versinken. Es wird mit aller Kraft gearbeitet, um den Damm zu halten. Neue schwere Gefahr ist für Marienburg und das große Werder entstanden.

Elbing, 31. März. Der auf der Vereisung des Ueberschwemmungsgebietes hier eingetroffene Minister v. Puttkamer überbrachte ein Handschreiben des Kaisers, welches schließt: „Sprechen Sie, bitte, jedem Heimgesuchten an der Rogat meine Theilnahme und Betrübniß aus. Könnte ich doch selber hin! Geldmittel sind angewiesen.“ — Das Wasser steigt noch, die Not der Bevölkerung wird immer größer.

Ausland.

Paris, 3. April. Das Kabinett ist definitiv gebildet: Floquet Inneres, Goblet Aeuheres, de Freycinet Krieg, Krantz Marine, Ricard Justiz, Peytral Finanzen, Doctroy Unterricht, Loubet Arbeiten, Biette Ackerbau, Legrand Handel.

Paris, 3. April. Das neue Cabinet, worin der Radicale Ferouillat anstatt des Opportunisten Ricard das Justizministerium und der Radicale Deluns-Montaud anstatt des Opportunisten Loubet die öffentlichen Arbeiten übernahm, hat sich nunmehr constituirt und trat heute nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Carnot zusammen, um den Wortlaut der Erklärung des Ministeriums festzustellen, welche noch heute in der Kammer zur Verlesung gelangt.

— General **Bou langer** erhielt vom Beschluß des Ministerates, der seine Pensionierung aussprach, Kenntniß.

— In dem Dorfe **Nava de Roa** bei Valladolid (Spanien) ereignete sich ein schreckliches Verbrechen. Das Haus des dortigen Apothekers wurde von 12 Räubern überfallen, und nachdem sie denselben beraubt und mit Messerstichen verwundet hatten, banden sie das Opfer an einige Strohwellen, an welche sie Feuer legten. Nachdem sich die Verbrecher davongemacht hatten, konnte der Unglückliche auf wunderbare Weise den Flammen entkommen, und obgleich sein Zustand schlimm ist, ist doch einige Hoffnung vorhanden, ihm das Leben zu erhalten. — Weitere Nachrichten besagen, daß die Gauner nach Mitternacht im Hause des Apothekers Quintana eindrangen, indem sie die Thüre eines Balkons gewaltsam eindrückten und Knecht und Magd fesselten. Herr Quintana flüchtete durch eine Nebenthür, aber 3 der Räuber erreichten ihn, und nachdem der Hausherr geknebelt war, schleppten sie ihn nach dem Haus zurück, wo sie ihn in der beschriebenen Weise mißhandelten. Die Einwohner sind in großer Aufregung, da vor wenigen Monaten ein ähnlicher Fall im Pfarrhause des Dorfes Olmos vorkam.

Verschiedenes.

— Die schlaue Schwäbin. Um den kaiserlichen Trauerzug in Berlin zu sehen, hat sich ein schlaues Frauchen aus Schwaben mit ihrem Manne in folgender Weise zu helfen gewußt. Er trug das Schemelbrett, sie die Schemelbeine und so wanderten sie den Linden zu. Alles gesperrt. Da fährt in der Behrenstraße eine leere Equipage, der Kutscher Passirschein am Hut. „Kutscher!“ ruft die Frau ihn an, „was wollt Sie habe, wenn Sie uns nach den Linden fahre?“ — „Zehn Mark.“ — „Sie thue's auch für fünf?“ — „Na, denn man rin.“ — Eleganter wird das Paar nach den Linden versetzt, alle Schutzleute machen dem Wagen Platz, wundern sich aber sehr, als der Wagen hält und dies einfache Paar aussteigt. Nun tritt dies an ein Haus, der Mann steckt die Schemelbeine ein und die Tribüne ist fertig. „Siehst“, sagt die Frau, „so muß man's mache.“

— Ein Ehecandidat. In Straßburg meinte unlängst ein ehrfamer Wittwer von 60 Jahren, der ein angenehmes Aeußere zu haben glaubt, dem Orange seines Herzens, sich wieder ein Weib zu nehmen, nicht länger widerstehen zu können. Kurz entschlossen, läßt er ein Heiratsgesuch vom Stapel, in welchem er Vertreterinnen des schönen Geschlechts bittet, ihre Adressen mit Photographie u. vertrauensvoll in der Expedition der Zeitung niederlegen zu wollen. Wer beschreibt aber sein grausiges Erstaunen, als er unter anderen einlaufenden Briefen die wohlgelungenen Porträts seiner sämtlichen vier erwachsenen Töchter nebst entsprechenden Offerten erhält! Ohne daß eine um das Vorhaben der anderen wußte, hatte jede der Damen sich um die glänzende Partie beworben. Der gute Alte soll von seiner Heiratswut geheilt sein.

— Eigentümliche Verlobung. Ein 24jähriger Bürgersohn in Deynhäusen verlobte sich kürzlich mit einem hübschen jungen Mädchen. Bei den täglichen Besuchen, die er seiner Braut machte, gewann er durch sein freundliches Wesen auch die ganze Gunst seiner künftigen Schwiegermutter, einer 60jährigen begüterten Witwe, die mit der ihr eigenen schneidigen Energie dem Freiersmanne schließlich kurzweg den Vorschlag machte, die Tochter fahren zu lassen und sie, die Mutter, zu nehmen. Natürlich gab es nun eine Zeit lang Seufzer, Vorwürfe Intriguen aller Art, aber die 60,000 M. der würdigen alten Dame gaben den Ausschlag. Am letzten Sonntag fand, nachdem die Tochter unter heißen Thränen den Verlobungsring zurückgegeben hatte, das kirchliche Aufgebot der Sechzigjährigen mit dem jungen Burschen statt. Der Standesamtskasten, in welchem die der Welt die Verlobung meldende Urkunde aushängt, war kürzlich des Abends zu Ehren dieses wunderbaren Ereignisses von freundlichen Händen festlich illuminiert worden.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

I.

Die freiherrlich von Greifenberg'sche Familie, auf dem Gute Greifenberg, saß beim ersten Frühstück, als ein Diener mit der Posttasche eintrat, welche schon von W., der nächsten Stadt gekommen war, sie dem Hausherrn übergab und dann sich wieder entfernte. Dieser öffnete die Posttasche mittelst eines kleinen Schlüssels, den er bei sich trug, nahm sämtliche Briefe heraus, gab davon einige seiner Gemahlin und seinen beiden Töchtern, legte diejenigen, die nicht für die Familie waren, auf die wieder verschlossene Tasche und steckte zuletzt die seinigen, nachdem er sie teils finster, teils besorgt betrachtet, in die Brusttasche, indem er in gezwungenem Tone sagte: „Heute hat es ja eine reiche Post gegeben!“

„Weshalb, lieber Mann, läßt Du die große lederne Tasche jetzt zu dir bringen, und nicht wie sonst, draußen von Johann öffnen?“ fragte die Baronin Greifenberg, die, eine Bierzigjährige, ihre Schönheit noch sehr zu konserviren gewußt hatte, deren Gesichtszüge aber durch einen hochmütigen Zug entstellt wurden.

„Weil ich nicht will, daß unsere Leute Einsicht in meine jetzige Korrespondenz haben!“ entgegnete ernst der Freiherr, ein stattlicher Fünfziger, dessen zunehmende Korpulenz jedoch seinen Hausarzt mit einiger Besorgnis erfüllte.

„Ist die so ganz besonders, Papa?“ fragte mit kaum unterdrücktem Gähnen — es war erst neun Uhr — Freiin Wanda, die jüngere Tochter, während Baroness Theodora, welche schon einen ihrer Briefe gelesen, sich an die Mutter wendend, sagte:

„Mama, die's Schreiben ist von Ella von Stern; sie ladet mich ein, die Festlichkeiten mitzumachen, die in der Residenz noch angestellt werden, ehe sich der Hof für den Sommer zerstreut. Ich möchte wohl dieser Einladung, die von Frau von Stern ausgeht, Folge leisten, denn ich habe unsere Hauptstadt noch nie im Frühling gesehen.“

„Davon kann nicht die Rede sein, mein Kind,“ sprach entschieden, fast heftig der Vater.

„Warum nicht, lieber Mann?“ fragte überrascht die Freiherrin. „Mir dünkt, wir sollten bereitwillig eine solche Einladung annehmen. Es sind jetzt in der Hauptstadt sehr viele Fremde, die verschiedenen Hofhaltungen geben ihre Frühlingsfeste — wer weiß, ob nicht Theodora —“

„Ich aber sage nochmals, es kann nicht sein, denn ein solcher Aufenthalt würde eine bedeutende Summe erfordern, die ich jetzt nicht herzugeben vermag.“

Ungläubig blickten die Töchter auf ihren sonst so gütigen Vater, während seine Gemahlin in verdrießlichem Tone sagte: „Ich muß gehen, lieber Mann, daß ich Deine jetzige Sparsamkeit, die bei jeder Gelegenheit hervortritt, weder begreife, noch billige. Ich habe meine

französische Gesellschafterin aufgeben müssen, unsere Töchter ihre englische Erzieherin —“

„Können denn unsere Töchter nicht jetzt, da sie doch ein Alter erreicht —“

„O, ihr Alter brauchst Du nicht so sehr hervorzuheben!“ sprach die Baronin einigermassen empfindlich, da ihre zwanzigjährige hübsche, doch wenig lebenswürdige Theodora noch nicht vermählt war.

„Nun denn, könnt Ihr Euch nicht gegenseitig Gesellschaft leisten?“

„In jedem anständigen Hause ist doch eine französische oder englische Gesellschafterin —“

„So müssen wir eine Ausnahme machen, denn ich kann Euch keine halten, wie ich Euch sagen muß, daß wir diesen Sommer nur die allernötigsten Ausgaben machen dürfen, weder an Reisen noch Bäderbesuchen denken können, und mit diesen Worten zog er einen der Briefe hervor und mit fast ängstlichen Blicken las er ihn, wobei sein Gesicht sich merklich verfärbte.

„Was ist's mit den Briefen?“ fragte in besorgtem Tone Baronin Greifenberg, die ihren Mann beobachtet hatte.

„Dieser Brief enthält das Schrecklichste, was ich in diesem Augenblick erfahren kann! — Ich soll in zwei Monaten zehn Tausend Thaler bezahlen, die ich mit dieser Bedingung vor zwei Jahren gekostet, und weiß nicht, woher ich sie nehmen soll.“

Seine Töchter blickten ihn besorgt an, seine Gemahlin aber sagte: „Um eine solche Summe so viel Aufhebens zu machen! — Liehe sie Dir doch von meinem Bruder —“

„Von Deinem Bruder? — Der hat mich vor einigen Tagen gebeten, ihm doch die fünf Tausend Thaler wieder zu geben, welche er mir vorgestreckt hat!“

„Das hat mein Bruder thun können?“ — Er, der das schöne Gut besitzt und nur allein davon zu leben hat?“

„Es ist, wie ich Dir sage.“

„Und außerdem noch Vermögen hat — wozu mag er nur das viele Geld gebrauchen?“

„Ich meine, Mama, das läßt sich wohl erklären“, bemerkte Freiin Theodora, denn die Reisen des Doktors müssen doch sehr viel Geld kosten.“

„Er muß doch seinem Namen gemäß leben und kann als Graf Eberstorff sich nicht mit dem Aufenthalt auf seinem Gute begnügen“, erwiderte ihre Mutter, die noch immer großes Gewicht auf ihre gräfliche Herkunft legte.

„Lassen wir ihn und seine Verhältnisse und denken vielmehr an unsere eigene Lage“, unterbrach sie ihr Gatte, in die wir nicht hineingeraten wären, hätten wir schon seit Jahren sparsamer gelebt!“

„Ich wüßte nicht, lieber Mann, daß wir verschwenderisch gelebt hätten!“ sprach voll Entrüstung die Baronin. „Mich dünkt, eine alljährliche Badereise kann ich als Baronin Greifenberg doch beanspruchen, unsere Töchter müssen, bis sie vermählt sind, jeden Winter einige Monate in der Residenz sein, unser Arnold kann als Husarenlieutenant nicht von seiner Gage leben, Du liebst Geselligkeit —“

(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. März 1888.

Geburtsfälle.

Dem Christian Fritz, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Karl Gotthilf Spaich, Kübler hier 1 Tochter. Dem Friedrich Schäfer, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Friedrich Killinger, Ziegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Johann Christian Kauffmann, Bäcker hier 1 Tochter. Dem Gottlob Bubeck, Christians Sohn, Bauer hier 1 Sohn. Dem Jakob Felger, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Johann Christian Kaiser, Schreiner hier 1 Tochter. Dem Karl Josef Baumhauer, Steueraufscher hier 1 Sohn.

Storbfälle.

Elisabethe Friedrike Spaich, ledig, 72 Jahre alt. Gottlieb Maier, Oberlehrers Wwe., Luise Margarethe geb. Heim, 67 Jahre alt. „Juliane Christiane Pfeiderer“, 13 Jahre alt, Tochter des † Jakob Christof Friedrich Pfeiderer, gewes. Notgerbers hier. „Hermann Wilhelm“ 3 Monate alt, Sohn des Jg. Christian Rohrauer, Weingärtners hier. „Wilhelm Friedrich“ 1 Monat alt, Sohn des Wilhelm Friedrich Enslin, Schneiders in Gablenberg, im Kinderasyl hier. „Ernst Friedrich“ 6 Wochen alt, Sohn des Heinrich Vofinger, Handlungsdieners in Stuttgart, Kostkind bei Gottlieb Schöllhammer, Pächter in Gundelsbach. Dem Gustav Albert Pfander, Notgerber hier 1 Mädchen totgeboren.

Seiden-Stamine u. seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mt. 1.55 p. Met.** bis **Mt. 14.80** (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wurkin-Stoff genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **Mt. 7.75**, **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **Mt. 15.65**, **schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu **Mt. 9.75** versenden direct an Private portofrei in's Haus **Wurkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.